



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

IV. Johannes, Apostel und Evangelist

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

nach dem Spanier Dexter. Zurückgekehrt wurde er von Herodes Agrippa, den Caligula zum Könige ernannte, enthauptet, sein Leichnam von seinen Jüngern nach (El Padron) Ira Flavia in Spanien gebracht, unter König Alphons nach dem weltberühmten Wallfahrtsorte und bischöflichen Sitze Compostella übertragen. Der Heilige selber wird auch als Pilger abgebildet, mit Pilgerstab und Pilgermuschel, hat zu Amiens auch einen Schäferbrodsack, dessen Bandelier über die rechte Schulter hängt. Oft auch trägt Jakobus ein langes Schwert, das aber in der Scheide steckt. Herodes Agrippa mit der Königskrone steht zu Amiens unter seinen Füßen.

IV. Johannes, Apostel und Evangelist,

Lieblingsjünger des Herrn, auch Prediger der Liebe, daher auch in diesem Geiste darzustellen, wurde fast ein Jahrhundert alt und starb unter Kaiser Trajan. Unter Kaiser Domitian wurde er in ein Faß siedendes Del geworfen, war also ein Märtyrer, obgleich er mit dem Leben davon kam. Sein Schüler Polykarpus, Tertullian und Andere erwähnen dieses Delfaß, das ihm als Kennzeichen beigegeben wird. Das Faß kann natürlich auch durch ein ähnliches Gefäß ersetzt werden, da es schwer sein möchte, zu sagen, wie die alten Delfässer ausgesehen haben. Gewöhnlicher trägt Johannes die Giftschaale oder einen Kelch mit einer vorguckenden Schlange und die Legende erzählt darüber, wie folgt. In ganz Vorderasien war der Tempel der Diana zu Ephesus berühmt und viel bewallfahrtet. Johannes leitete als Vorstand die Christen dieser Stadt. Erzählt nun schon die Apostelgeschichte (XIX. 24), daß der Silberschmied Demetrius einen Aufstand erregte, denn das Christenthum konnte keine silbernen Dianentempelchen brauchen, und mußte seinem Wesen nach diesen Kunst- und Kaufmannszweig an seinem Gewinne schädigen, so leuchtet es ein, daß ein Bischof wie Johannes den ephesischen Heiden um so unlieber sein mußte, je mehr seine Lehre und sein Vorbild einwirkte. Es hezte darum der Gözenpriester Aristodemos das Volk auf; aber nur ein Theil war für ihn, ein anderer für Johannes. Da machte der Gözenpriester den Vorschlag: er wolle an den Christengott

als wahrhaftigen Gott glauben, wenn Johannes sein starkes Gift nehme und ihm dieses nicht schade. Johannes sprach: thue wie du geredet hast! Der Gözendiener wollte nun schrecken, erbat sich vom Proconsul zwei verurtheilte Verbrecher, gab das Gift, und vor Aller Augen starben sie augenblicklich. Der Apostel nahm nun auch das Trinkgefäß, segnete es mit den heiligen Kreuzeszeichen, trank das Gift, und siehe, es that keine Wirkung, vielmehr erfüllten sich am Lieblingsjünger die Worte des Heilandes (Mark. XVI, 18). Nach diesem Wunder wurde der Tempel der Diana zerstört, Aristodemos durch einen Säulensturz getödtet, aber von Johannes wieder zum Leben auferweckt. Offenbar ist es diese Sage, gleichviel ob geschichtlich oder sinnbildlich gefaßt, wenn Johannes ein Trinkgefäß, Schaale oder Kelch trägt. Der Kelch hat nach meiner Meinung für die christliche Kunst den Vorzug, weil er und zwar gerade in Bezug auf Johannes und seinen Bruder Jakobus schon im Evangelium (Matth. XX, 22. 23) vorkommt. Leicht begreift sich auch, daß die Schlange als das Zeichen des Urbösen auf den höllischen Giftdrachen sich bezieht, der vor dem Kreuzeszeichen flüchten muß. Was die sonstige künstlerische Behandlung des Johannes betrifft, so wird er in der abendländischen Kirche (die morgenländische stellt alle Apostel ältlich und bärtig dar) jugendlich jungfräulich, bartlos und mit den sanftesten Zügen dargestellt, häufig auch mit dem priesterlichen Opferkleide, dessen erster Träger er gewesen sein soll. Bei der Kreuzigung steht er unter dem linken Kreuzesarme, wie Maria unter dem rechten, gemäß der Andeutung der Schrift (Johann. XIX. 26. 27). Bei dem Begräbniße der allerseeligsten Jungfrau (s. Maria) trägt er die jungfräuliche Palme.*)

V. Matthäus.

Obgleich er Apostel und Evangelist ist, sogar der erste, ist dennoch wenig von seinen Lebensschicksalen bekannt. Die

*) Am Niederrheine ist noch jetzt bei Todesfällen Unverheiratheter und bei der Hochzeit das Palmstreuen Sitte.